

„Chance für Schneidhain“: Lösung ist gefunden

Schneidhain – Nach dem Beschluss über den Vorvertrag mit einem Investor in Bezug auf das Sportplatz-Projekt in Schneidhain zeigen sich die Mitglieder der Bürgerinitiative „Chance für Schneidhain“ und insbesondere deren Sprecher, Oskar Schmidt und Oliver Ernst, zufrieden mit der bisherigen Entwicklung. Demnach, so die Initiativen-Mitglieder in einer Presseerklärung, könnten die Kinderspielflächen in unveränderter Größe am neuen Standort vor der Heinrich-Dorn-Halle zusammen bleiben. Die zwischen Spielplatz und Rollschuhbahn liegende Wiese werde mit zwei kleinen Fußballtoren als Fußballspielwiese für die kleinen Spielplatz-, Grundschul- und Kindergartenkinder ausgestattet. Damit werde die Einheit von Kindergarten, Grundschule und den Kinderspielflächen noch attraktiver, ist man sich bei „Chance für Schneidhain“ sicher und verweist darauf, dass die Einheit der Kinderspielflächen näher an Schule und Kindergarten rücke. Positiver Nebeneffekt: Diese Fläche vor der Heinrich-Dorn-Halle könne noch besser für Feste, wie Kerb und Weihnachtsmarkt, genutzt werden. Diese von Bürgermeister Helm vorgeschlagene Lösung begrüßen Oskar Schmidt und Oliver Ernst von „Chance für Schneidhain“ sehr. Zudem werde am neuen Standort des Sportplatzes und des DFB-Minispielfeldes ein zusätzlicher Kinderspielplatz angelegt. Dadurch

seien zwei Kinderspielplätze mit insgesamt größerer Fläche als bisher in Schneidhain vorhanden. Eltern mit kleinen Kindern hätten nun die Wahlmöglichkeit, entweder neben Schule und Kindergarten auf dem Spielplatz und der Rollschuhbahn zu spielen, oder mit größeren und kleineren Kindern auf dem Spielplatz und dem DFB-Minispielfeld neben dem neuen Sportplatz und Vereinsheim. Außerdem ein Vorteil: Eltern, die auf der anderen Seite der B455 wohnen, erreichen nun einen Spielplatz, ohne die Bundesstraße mit den Kleinen überqueren zu müssen. „Es gibt nun keinen vernünftigen Grund mehr, das Projekt abzulehnen“, findet Oliver Ernst. Außerdem würden in Zukunft auch zeit- und kostenintensive Fahrten in Nachbargemeinden entfallen, wenn man in Schneidhain über einen eigenen Supermarkt verfüge, darauf verwies Schmidt. Und natürlich nicht zu vergessen: Die Schneidhainer erhielten eine neue Sportanlage für die Fußballer und Leichtathleten sowie ein neues Vereinsheim. Damit sei die Existenz von BW Schneidhain mit dem großen Angebot an Breitensport für Jung und Alt auch zukünftiger Generationen gesichert, so Oliver Ernst weiter. Obwohl der Stadt keine Kosten entstünden – anders als in Königstein und Mammolshain – beteilige sich der Verein mit 100.000 Euro an den Baukosten. Auch die Wohnbebauung im Zentrum des Or-

tes für junge Familien tue den Schneidhainern gut, sind sich Schmidt und Ernst einig. Das wirke einer Reduzierung von Grundschuleingangsklassen entgegen und verhindere eine Bebauung von Naturflächen, Streuobstwiesen usw.

Noch ein gutes Argument für das Projekt, wenn dieses nach dem bisherigen Informationsstand umgesetzt würde: Es bleibe noch eine Summe von deutlich über einer Million Euro für die Stadtkasse übrig. An die Befürworter des Projektes appellieren Ernst und Schmidt: „Gehen Sie wählen, damit das Projekt Supermarkt und Sportplatz auch nach der Wahl eine Mehrheit in den städtischen Gremien hat.“ Es sei davon auszugehen, dass sich ein Vollversorger-Supermarkt nicht ein drittes Mal um Schneidhain bewerben werde. Auch sollten sich die Schneidhainer Bürger nicht täuschen lassen, von der Wahltaktik der Projekt-Gegner.

Denn die – und hier adressieren Schmidt und Ernst in erster Linie die ALK – hätten sich erst gegen das Projekt ausgesprochen, um dann eine Variante vorzuschlagen, die nicht machbar sei. Diese angebliche Lösung, alles am alten Standort umzusetzen, sei laut Schmidt und Ernst mehrfach geprüft worden und sei Gegenstand von Gesprächen mit Marktbetreibern und Investoren gewesen. Selbst Lidl und Aldi verlangen heute 1200 Quadratmeter

Ladenfläche plus 300 Quadratmeter Lager und mindestens 80 Parkplätze. Kein Investor zeige Interesse an dieser kleinen Gewerbefläche, kein Supermarkt wolle in solch ein Mini-Lädchen. Und die Stadtkasse sei leer. Wer soll das bezahlen?



positiv-
MAGAZIN

– Die Welt gehört den Optimisten –

www.positiv-magazin.de

Königsteiner Woche 24.3.11